

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortbezirk
Nr. 1, 36
außerhalb Nr. 1, 36.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Bfa.



Preisnehmer
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Bfa. die
einmalige Stelle;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Bfa.
die Textzeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 143.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 22. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Die Sommerjonnentwende

Soll jeden Zeitungs-Leser daran mahnen, daß das laufende Quartal zu Ende geht und daher das Abonnement für das am 1. Juli beginnende neue Bezugs-Vierteljahr sofort erneuert werden muß.

Die Krönung in London.

Am 6. Mai 1910 bestieg König Georg V. (geboren am 3. Juni 1865, vermählt mit der um zwei Jahre jüngeren Prinzessin Mary von Teck nach dem Tode seines Vaters Edward's VII. den britischen Thron. Jetzt findet die feierliche Krönung des Herrscherpaares in der ehrwürdigen Westminster-Abtei statt, zu der zahlreiche Fürstlichkeiten und Abgesandte aus allen Ländern der Erde und Vertreter der zahlreichen Kolonien des englischen Weltreiches an der Themse eingetroffen sind. Nur das alte Rom konnte auf dem Höhepunkt seiner Macht ein solches imposantes Bild bieten, wie es heute London darstellt. Es ist erklärlich, daß die Engländer an all' dem Prunk der Zeremonie festhalten, wenn auch in unserer modernen Zeit davon manches als veraltet erscheinen will. Eine jede Nation hat das Recht auf Wahrung ihrer Traditionen, und wenn sie dem Zuge der neuen Zeit nicht immer folgen will, soll sie niemand darum tadeln. In Deutschland hat die letzte Krönung vor fünfzig Jahren stattgefunden; es war diejenige König Wilhelms I. von Preußen, des nachmaligen Kaisers, in Königsberg. Eine Kaiserkrönung hat nicht seit 1871 stattgefunden, obwohl sie besonders Kaiser Wilhelm II. nahegelegt wurde.

Der mit den modernen Anschauungen am engsten befreundete Monarch war König Edward VII. von England, aber auch er hat bereitwillig an der alten Krönungsfeier festgehalten. Unvergessen ist, wie er am Vorabend des Krönungstages, als schon alle Vorbereitungen getroffen waren, an Blinddarmentzündung erkrankte, so daß die Zeremonie ein halbes Jahr später erst stattfinden konnte. Heute sind Zwischenfälle dieser oder anderer Art nicht zu erwarten, u. da auch gewaltige polizeiliche Vorkehrungsmaßnahmen getroffen wurden, so kann man annehmen, daß alles nach dem Programm verläuft. Damit auch die ärmere Bevölkerung der Riesengstadt, die keine kostspieligen Tribünenplätze bezahlen kann, etwas zu schauen hat, wird eine wiederholte Umfahrt des Königspaares in den Straßen von London erfolgen. Die Festtage legen dem Herrscherpaare daher auch nicht ungewöhnliche körperliche Anstrengungen auf, dauert doch der eigentliche Krönungsakt allein schon mehrere Stunden.

Auf König Edward und seinen glänzenden Geist ist mit seinem Erben ein schlichter, fast bürgerlich einfacher Regent gefolgt, der aber trotzdem und ungeachtet des parlamentarischen Regierungssystems in England seiner Ueberzeugung sehr bestimmten Ausdruck zu geben weiß. Das hat König Georg V. namentlich bei dem jüngsten Besuch des deutschen Kaiserpaars aus Anlaß der Enthüllung des Standbildes der Königin Viktoria bewiesen, wo er sich mit sehr herzlichen Worten an seinen kaiserlichen Vetter wandte. Es konnte damals festgestellt werden, daß sich mit der verwandtschaftlichen Freundschaft auch eine höhere politische Einsicht verband. Jahre lang hat sich in England ein starkes Mißtrauen gegen das deutsche Reich gezeigt, obwohl Kaiser Wilhelm gerade in der kritischsten Zeit des Burenkrieges nach London kam, von wirtschaftlichen Voreingenommenheiten war man zur politischen Angstmeierei gekommen. Wir erinnern nur an die tollen Erzählungen von einer deutschen Invasion und was dergleichen Dinge mehr waren, die wie ein trüber Nebel über den deutsch-britischen Beziehungen lagen, bis endlich die Sonne der Einsicht durchbrach, daß Deutschland nur einen einzigen Gedanken hat, den an einen gesegneten Weltfrieden.

Wir freuen uns, daß heute keine direkte Spannung zwischen den beiden Ländern und Nationen

besteht, daß wir der englischen Krönung unsere besten Wünsche widmen können für den König Georg und die Königin Mary, wie für ihr Volk. Wenn anders von einer solchen feierlichen Zeremonie das Glück und Heil des Staates und seines Herrschers erwartet wird, dann dürfen wir auch hoffen, daß die Politiker dies Wohlwollen in dem Frieden und der Freundschaft mit anderen Ländern erblicken. England kann vermöge seiner Weltmachtstellung unendlich viel zum Weltfrieden beitragen, und darin sollte es den Ruhm seines Königs und seiner Regierung erblicken.

Tagespolitik.

Im Reichsamt des Innern begann die Konferenz der sozialpolitischen Abteilung mit Referenten sämtlicher Bundesregierungen zur Durchführung der Reichsversicherungsordnung. Die Konferenz dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen. In erster Linie handelt es sich um die Organisation der neuen Versicherungsbehörden. Außerdem werden gemeinsame Grundsätze für die Neuorganisation der Krankenkassen, die Abgrenzung der Bezirke für die einzelnen Kassen, Orts- und Landkrankenkassen aufgestellt werden. Daneben ist eine ganze Reihe von Einzelfragen zu erörtern, wie beispielsweise die Festsetzung der orisüblichen Tagelöhne und die Regelung des Verhältniswahlverfahrens.

Die deutsche Ausfuhr nach Frankreich ist trotz der letzten französischen Zollerhöhungen im Steigen begriffen, wie es in Paris festgestellt ist. Es ist erfreulich, daß die französische Geschäftswelt sich mehr an die Preiswürdigkeit der deutschen Fabrikate und Produkte, wie an die Treibereien der Chauvinisten gehalten hat.

Die Sorge über die ständig zurückgehende Bevölkerungsziffer, von der seit Jahren die Politiker und Nationalökonomien in Frankreich erfüllt werden, beginnt allmählich auch in dem benachbarten England weitere Kreise zu ergreifen. Ein Artikel der „Review of Reviews“, der aus dem „Registrar General“ die entsprechenden Zahlen entnimmt, weist darauf hin, daß im Jahre 1878 die Geburtsziffer unter 1000 Personen noch 36,30 betrug, daß sie aber seit dieser Zeit, also in etwas mehr als 30 Jahren, auf 24,80 gesunken sei. Würde sich die arbeitende Bevölkerung in dem Streben nach möglichst geringer Kinderzahl den besseren Gesellschaftsschichten anschließen, so sei ein Gesamtrückgang auf 20,00 mit Sicherheit zu erwarten. Immerhin sei die Zahl der Geburten den Todesfällen, die im letzten Jahre (ebenfalls auf 1000 Bewohner berechnet) 13,33 betragen, weit überlegen, doch seien gewisse Beforgnisse im Hinblick auf die Zukunft nicht zu unterdrücken. Auf die Gründe übergehend, die den anfälligen Rückgang der Geburten herbeiführen haben, meint die „Review“ nicht mit Unrecht, daß die gesteigerte Steuerlast und die zunehmende Teuerung der Lebensmittel die Erhaltung einer kinderreichen Familie stets schwieriger gestalte. Im Verhältnis zu heute seien die Steuern im Jahre 1878 kaum merkbar gewesen und die Preise der Lebensmittel waren gering — da nun weder die Steuern noch auch die Lebensmittelpreise zurückzugehen schienen, so sei dafür ein weiterer Rückgang der Geburten zu erwarten.

Zum deutsch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag fordern die Deutsch-Amerikaner in einem Aufruf die alte Heimat zur Zustimmung auf. Sie sagen darin: „Sprecht aus, daß das deutsche Volk diesen Friedensvertrag mit der Schwesternation jenseits des Weltmeers wünscht, daß Ihr vertraut auf die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit unseres Anerbietens, daß Freundschaft und Gerechtigkeit walten soll zwischen euerm und unserem Volke, das 25 Millionen Bürger deutschen Blutes zu den Seinen zählt.“

Württembergischer Landtag.

Erste Kammer.

Stuttgart, 21. Juni. Die Erste Kammer trat heute nachmittag nach längerer Pause unter dem Präsidenten Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein zur dritten Sitzung wieder zusammen. In dem umfangreichen Einkauf befand sich eine Einladung des Staatsministeriums zur Besichtigung der Entwurfs für das Empfangsgebäude des neuen Hauptbahnhofes, der die Mitglieder morgen nachmittag entsprochen werden. Auf Antrag des Vorsitzenden des Legitimationsausschusses, Präsident von Landerer, wurden die Legitimationen des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg als Stellvertreter des zur Zeit aus Gesundheitsrücksichten den Sitzungen fern bleibenden Fürsten Hermann, des Grafen von Schaesberg-Thamheim und des vom König zum lebenslänglichen Mitglied ernannten Generals Freiherrn v. Bilsinger als erbracht angesehen. General Freiherr v. Bilsinger wurde daraufhin vereidigt und in die Kammer eingeführt. Die vorgenommenen Ersatzwahlen in die verschiedenen Ausschüsse erfolgten durch Zufall. Den Beschlüssen der Zweiten Kammer zu dem Entwurf eines Gesetzes betr. die Gewährung von Notstandsdarlehen an Weinbaugemeinden wurde, nachdem Staatsminister v. Bischof sich mit der vom andern Hause beschlossenen Erhöhung des Betrags von 240 000 auf 300 000 Mark einverstanden erklärt hat, einstimmig angenommen. Die an die Ständeversammlung gerichtete Bitte des Württ. Weinbauvereins vom März 1911 um eine wirksame Unterstützung des Weinbaues wird der Staatsregierung teils zur Berücksichtigung, teils zur Erwägung übergeben. Weiter stimmt die Kammer der Forderung von 300 000 Mark für Notstandsarbeiten zum Zweck der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für notleidende Weingärtner in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des anderen Hauses vom 27. Mai 1911 einstimmig zu. Den Bericht des Finanzausschusses über die Nachweisung der Rechnungsergebnisse von den Etatsjahren 1907 und 1908 erstatteten Präsident v. Zeller, Dr. Frhr. v. König, Fürst v. Waldburg-Zeil-Trauchburg, Domkapitular Moser, Graf v. Uffill. Auf Grund des vorgetragenen stellte Präsident v. Zeller namens des Finanzausschusses den Antrag, dem Beschluß des anderen Hauses, welcher lautet: „Den Nachweis der richtigen, der ständischen Verabschiedung angemessenen Verwendung der verwilligten Steuern in den Rechnungsjahren 1907 und 1908 für erbracht zu erkennen“, die Zustimmung zu erteilen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen vormittag halb neun Uhr mit der Tagesordnung: Etatsberatung.

Der Finanzausschuß der Ersten Kammer ist dem Beschluß des anderen Hauses, die Regierung zu ersuchen, den durch Schluß des letzten Landtags nicht zur Erledigung gekommenen Gesetzentwurf betr. den Waffengebrauch der Landjäger baldigt und zwar bei der Zweiten Kammer wieder einzubringen, nicht beigetreten. Ebenso wurden die Anträge auf Förderung der Arbeitslosenversicherung und Leistung von Beiträgen für Rechtsauskunftstellen abgelehnt.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 21. Juni.

Die Zweite Kammer setzte heute vormittag 9 Uhr die Beratung der Geschäftsordnung mit der Neuordnung der Bezüge der Geistlichen fort. Berichterstatter Reichling bemerkte: In diese Neuordnung sind die Bezüge der Rabbiner und der Geistlichen an der Reformierten Kirche nicht eingeschlossen. Die seitherigen Gehälter der evangelischen Pfarrer betragen 3548, die der katholischen 3519, und wenn man von den gehobenen Stellen abzieht, 3508 und 3474. In allen anderen Staaten ist in der Geschäftsordnung zum Ausdruck gekommen, daß der An-



Spruch auf Gehalt seitens der katholischen Geistlichen geringer ist als seitens der evangelischen. Im Ausschuss sei zum Ausdruck gebracht worden, aber ohne jede Feindseligkeit, daß das bisherige Verhältnis ein paritätisches nicht war und daß man langsam zu einem paritätischen Verhältnis gelangen müsse. Kultminister v. Fleischhauer: Den Vorwurf, der vom Berichterstatter der Regierung gemacht wurde, daß sie unparitätisch handle in Bezug auf die katholischen und die evangelischen Geistlichen, weise ich zurück als nicht bloß unbegründet, sondern auch als ungerecht. Die größere Zahl der Geistlichen auf katholischer Seite ist eine Folge der historischen Entwicklung. Auch erfordern die Bedürfnisse der katholischen Kirche eine größere Zahl von Geistlichen. Bei dem Vergleich der Gehälter der evangelischen Geistlichen mit denen anderer Bundesstaaten und denen der katholischen Geistlichen darf man einen Punkt nicht aus dem Auge lassen. Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Pensionsbestimmungen bei uns günstigere sind als in anderen Staaten; die Pension der Pfarrerswitwen beträgt so in Preußen 1300 Mark, in Württemberg 2400 bis 2500 Mark. Der Gesamtbetrag hierfür in Höhe von 368 000 Mark, wie er im Etat festgelegt ist, fällt aber für die katholischen Geistlichen ganz weg. Der Minister tritt dem Berichterstatter auch darin entgegen, daß die Regierung bei Bemessung der Bezüge der Geistlichen zu Gunsten der katholischen Geistlichen unparitätisch handle. Rembold-Gmünd (Ztr.): Der Staat ist nach der Verfassungsurkunde verpflichtet, den Kirchen ihre Bezüge zu geben. Darüber, wie hoch die Verbindlichkeit ist, kann der Staat als Schuldner nicht ohne weiteres entscheiden. Das ist ein staatsrechtlich begründeter Anspruch. In welcher staatsrechtlichen Form er im Streitfall zu entscheiden wäre, ist eine juristische Erörterung, auf die ich gegenwärtig nicht eingehe. Auf katholischer Seite ist nun das Kultbedürfnis ein größeres. Wenn ausgeführt wurde, daß mit der Zukunft die Bedürfnisfrage als maßgebend anzusehen wäre, dann kommt in Betracht, daß zuletzt die Kirche es ist, welche zu bemessen hat, was ihr Bedürfnis ist. Die Ausführungen des Ministers entheben mich eingehender Darlegungen. Die Bekämpfung, daß eine unparitätische Behandlung zum Schaden der evangelischen Kirche stattfindet, weise ich als durchaus ungerecht zurück. Redner erinnert besonders auch an die Inanspruchnahme der katholischen Geistlichen durch die Wohltätigkeit und geht dann auf die in Aussicht genommene Neuordnung ein. Die katholischen Geistlichen hätten sich in dieser Angelegenheit ganz zurückgehalten. Nicht eine Petition sei eingegangen. Der Berichterstatter habe zwar gemeint, seine Ausführungen sollten keine Feindseligkeiten bedeuten, aber er meine, sie seien auch keine Freundschaft. (Sehr richtig! im Zentrum.) Dr. v. Niene (Ztr.) wandte sich auch gegen die Ausführungen des Berichterstatters Viesching, daß hier zu Ungunsten der evangelischen Kirche nicht paritätisch vorgegangen werde. Im übrigen unterstreicht er die Ausführungen des Abg. Rembold. Für die Zukunft werde sich vielleicht eine Änderung des Wortes „Kaplan“ durchsetzen lassen. Nachdem sich der Kultminister nochmals zu den Gehaltsverhältnissen der katholischen Geistlichen geäußert hatte, trat auch Dr. Wolff (B.A.) dem Berichterstatter bezüglich der angeblichen unparitätischen Behandlung entgegen. Dies sei eher zu Ungunsten der katho-

lischen Kirche der Fall gewesen. An einen katholischen Geistlichen würden viel mehr Anforderungen gestellt als an einen beliebigen Beamten. Er sehe nicht ein, warum man gerade hier die Summe von 20 000 Mark abstreiche; doch sei ja ein Antrag nicht mehr möglich. Heymann (Soz.) erklärte namens seiner Partei, daß diese die vorliegende Vorlage aus prinzipiellen Gründen ablehne. Viesching (Sp.) hält seine Ausführungen aufrecht. Namens der Mehrheit des Ausschusses und für sich selbst lege er Verwahrung ein, daß dort etwas Unparitätisches vorgenommen wurde. Das Bestreben des Ausschusses ging nach möglicher Schonung der Minderheitskonfessionen. Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Wolff (B.A.) wurde die Vorlage betr. Neuordnung der Bezüge der Geistlichen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Nach Annahme weiterer mehr formeller Ausschussanträge zur Gehaltsordnung wurde in die Beratung des Justizrats eingetreten. Der Abg. Dr. Ghas (B.) berührte in längerer Rede zahlreiche Fragen der Rechtsprechung und kritisierte auch das Urteil gegen den Beobachterredakteur, der bestraft worden ist, weil er einen Beweisanspruch wahrheitsgetreu wiedergegeben hatte. Justizminister von Schmidlin ging auf zahlreiche Anregungen des Vorredners ein und erklärte u. a., daß die Bestimmungen des Weingesezes allerdings streng seien, namentlich hinsichtlich der Einziehung des Weins, daß die vom Gericht ausgesprochenen Strafen aber nicht zu hoch seien. Um die Wirte zu schonen, habe er dafür gesorgt, daß der Erlös des eingezogenen Weines oder ein Teil davon den Wirten im Gnadenweg überlassen wird. Mit der Frage der Abschaffung der Hilfsrichter habe er sich schon eingehend beschäftigt. Der Gefährdung des Realcredits infolge der Vereinnahmungen mehrerer Ortsvorsteher in ihrer Eigenschaft als Grundbuchbeamte sei er durch weitestgehende Einschränkung des Geschäftsmännerwesens entgegengetreten. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 22. Juni.

* Anlässlich des 50jährigen Jubiläums der hiesigen Freiwilligen Feuerwehrrücktritt sind auch eine **Festzeitung**. Beiträge hierzu werden von Stadtbaumeister Hengler und der W. Kiefer'schen Buchdruckerei entgegengenommen.

|| **Abänderung der Kaminsegerordnung.** Aus Anlaß des bevorstehenden Inkrafttretens der neuen Bauordnung und der in Angriff genommenen Abänderung der K. Verordnung, betr. die Feuerpolizei kommt auch die Abänderung einzelner Bestimmungen der Kaminsegerordnung in Frage. Der K. Verwaltungsrat der Gebäudebrandversicherungsanstalt und die Ministerialabteilung für das Hochbauwesen haben in dieser Beziehung Änderungsanträge gemacht, welche der Handwerkskammer nach Anhörung der Innung zur Aeußerung der Geltendmachung von weiteren Wünschen übergeben sind.

* **Stammheim, 20. Juni.** Als am Montag die 4. Telegraphenabteilung hier ankam, schlug das Pferd eines Burschen, der vorchristlichwidrig in der Kolonne ritt, einem Wagenpferd das linke Vorderbein ab, so daß das schöne Tier getötet werden mußte.

|| **Affstätt, O.A. Herrenberg, 21. Juni.** Bei Arbeiten in der Scheuer fiel Kronenwirt Möhner so unglücklich auf die Tenne herab, daß er bewußtlos liegen blieb. Der Arzt konstatierte einige Rippenbrüche.

* **Höfen a. G., 20. Juni.** Am Sonntag den 25. Juni ds. Jrs. findet hier das 11. Enzgängerfest mit Wettgesang und Fahnenweihe des Sängerbunds Höfen statt.

|| **Wimsheim, O.A. Leonberg, 21. Juni.** Eine merkwürdige Henne hat Kronenwirt Kuof hier, eine sogenannte **Wetterchenne**. Bei gutem Wetter widmet sie sich ihrer friedlichen Tätigkeit des Scharrens und Eierlegens mit großer Hingebung wie andere Hennen auch, aber ca. 24 Stunden vor Eintritt schlechten Wetters kommt sie derart in Erregung, daß sie ihre weibliche Zurückhaltung ganz vergißt und ihrem Familienoberhaupt, einem strammen, schwarzen Godel ernstlich Konkurrenz macht. Je stärker der Wettersturz wird, desto anhaltender zeigt sie ihn an. Tritt aber wieder Besserung ein, so verrät sie dies auch einen Tag zuvor, durch läßliches Schweigen. Der Kronenwirt versichert, einen besseren und zuverlässigeren Wetterpropheten könne er nicht mehr bekommen.

|| **Stuttgart, 21. Juni.** Die Entscheidung des Preisgerichts in dem Wettbewerb um das Empfangsgebäude des neuen Bahnhofs hat den ersten Preis von 10 000 Mark der Arbeit des Prof. Bonay und Architekten Schöber zugesprochen. Je einen zweiten Preis von 6500 Mark erhielten die Architekten Franz Köhle, sowie sein Mitarbeiter Paul Ros in Frankfurt a. M., ferner Professor Püßer in Darmstadt. Je einen dritten Preis von 4000 Mark erhielten die Architekten Lempp und Riethmüller, sowie ihr Mitarbeiter Kimmeler in Stuttgart und Regierungsbaumeister Alfred Fischer in Düsseldorf. Mehrere weitere Arbeiten wurden zum Anlauf um 1500 Mark empfohlen.

|| **Stuttgart, 21. Juni.** Der Reisende Josef Wille von Forstweiler machte Bestellungen auf photographische Vergrößerungen und Verkleinerungen. Er ließ sich von den Bestellern ein Angelb von 2 bis 4 Mark geben, brachte aber die Bestellungen nicht zur Ausführung. Er hatte es nur auf die Anzahlung abgesehen. Die ihm übergebenen Photographien ließ er einfach in einer Wirtschafft liegen. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Betrugs in sieben Fällen zu 6 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. Er ist wegen ähnlicher Betrügereien schon vorbestraft worden.

|| **Vaihingen a. G., 21. Juni.** Die Frau des Privatiers H. J. hier war schon längere Zeit dem Trunke ergeben, was vielfach den Anlaß zu Streitigkeiten gab. Nachdem erst vor einigen Wochen diese Streitigkeiten in gegenseitige ernsthafte Täuschlichkeiten ausgeartet hatten, trennte sie sich von ihrem Mann und mietete in der Stuttgarterstraße eine Wohnung. Gleichzeitig wurde die Scheidungsklage eingereicht. Heute nachmittags 1 Uhr suchte ihr Ehemann sie in ihrer Wohnung auf und stach ihr ein Messer durch den Hals, wodurch sie lebensgefährlich verletzt wurde. Dann ging er nach Hause und brachte sich schwere Schnittwunden am Halse, den Händen und am Schenkel bei. Beide wurden ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Die Wunden der Frau sollen tödlich sein, während man den Mann trotz seiner schweren Verletzungen durchzubringen hofft.

Schmuggeln.

Mit welcher Romantik hat man in Sage und Dichtung dieses Wort verbunden! In dunkler Nacht sieht man auf schwindeligem Felsenpfad schwer beladene Gestalten, die Gefichter geschwärtzt, stumm einherstreiten, oder ein kleines Boot auf sturmgepeitschter See lautlos dahingleiten, ängstlich den gespenstisch aufleuchtenden Scheinwerfer der Zollbeamten meidend; man denkt an jene Höhlen am Meeressüfer, wo die Schmuggler sich und ihre Beute versteckten, von der hereinkommenden Flut überrascht wurden und einen grauenvollen Tod fanden.

Dst ist das kühne, waghalsige Leben der Schmuggler verkerlicht und besungen. Hat das Schmuggeln heutzutage aufgehört? Nein, zugenommen; es gibt jetzt viele Berufsschmuggler, die sich oft unter Lebensgefahr einige Groschen verdienen wollen — aber auch, zu unserer Schande sei es gesagt, Damen und Herren der besitzenden Klassen, die gut zu gern ein bißchen schmuggeln und mit Stolz nachher erzählen, in welcher Weise sie der Zollbehörde ein Schnippchen geschlagen haben. Schmuggeln hat so einen eigenen Reiz — und verboten Früchte schmecken süß. — Und gerade die Frauen leisten unglaubliches darin, mit welcher Sicherheit sagen sie oft den Zollbeamten an der Grenze, sie hätten nichts zu verzollen, und wissen doch ganz genau, daß die echten Spitzen, die Seide usw., die sie erstanden, zollpflichtig sind.

Natürlich setzen sie sich der Gefahr aus, bei einer eventuellen Durchsuchung der Koffer, außer dem Zoll, noch die Strafe zahlen zu müssen. Beim

Ueberschreiten der Grenze sollte man stets den Zollbeamten die Schlüssel des Koffers aushändigen und sagen: „Bitte, wollen Sie sich selbst überzeugen, ich weiß nicht, was hier zollpflichtig ist.“ Man spart viel Unannehmlichkeiten und hat das Gefühl, seine Pflicht getan zu haben. Weil Frauen besser ihre Geschlechtsgehosinnen durchschauen als Männer, hat man seit einigen Jahren weibliche Zollbeamte angestellt, deren feiner Beobachtungsgabe selten eine List oder ein neuer Kniff entgeht, daher sind sie auch besonders gefürchtet von den Berufsschmugglern.

Selbst die Strenge der Zollbehörden und die Aufmerksamkeit der Beamten kann den Schmuggel nicht aus der Welt schaffen. Viele Geschichten werden erzählt von schlauen Schmugglern; Leute, deren unschuldiges Aussehen niemand etwas Böses vermuten ließ, außer den wachsamem Zollbeamten.

Ein guter Fang gelang kürzlich in einer englischen Hafenstadt. Vom Dzeandampfer stieg ein reizendes, junges Mädchen in der Tracht der Heilsarmee. Anmutig, unschuldig aussehend, würde sie bei einem männlichen Beamten gut vorbei gekommen sein, — unglücklicherweise führte ihr das Schicksal eine gewandte Beamtin in den Weg, diese sah und vermutete: sie nahm das liebe unschuldige Mädchen in das Untersuchungszimmer, und fand ihren Verdacht, daß sie kein Mitglied der Heilsarmee war, bestätigt. In ihrem Hut wurden Handschuhe gefunden und in ihrem dichten Haar — Schnüre sehr wertvoller Perlen.

Eine andere Frau wählte die Tracht einer Nonne als Versteck für zollpflichtige Gegenstände. Ein Non-

nenorden sandte verschiedentlich Nonnen aus, so daß die Zollbeamten daran gewöhnt waren, bei der Landung eines bestimmten Dampfers stets einige Nonnen ankommen zu sehen. Eines Tages kam auf einem andern Dampfer, der in dem Hafen einließ, eine Nonne desselben Ordens an. Dies machte die Beamten stutzig. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß unter dem schlichten Gewand viele Meter kostbarer Spitze verborgen waren, ja, das Gebetbuch, das sie fromm in der Hand hielt, war eine Attrappe, vollgepackt mit den wertvollsten Edelsteinen.

Perlen werden nicht nur im Haar verborgen, sondern auch in den Absätzen der Stiefel und ähnlichen unzugänglichen Orten. Sehr beliebt ist auch ein kleines Baby. Während eine Reisende dem Beamten das Gepäck zur Durchsicht zeigt, sitzt eine junge Frau auf einem Koffer und wiegt liebevoll ein rosiges Kindchen im Arm. Es benimmt sich sehr wohlherzogen, so wohlherzogen, daß die Beamtin sich das Prachtkind etwas näher betrachtet. Sie schlägt den Schleier zurück — ein Puppenkopf glöht sie an, der auf einem Bündel Spitzen, Seidenstoffe usw. befestigt ist. Kürzlich wurde in Wien ein Fall von Schmuggel mit Hilfe einer Puppe entdeckt.

Große Mengen Rebhühner wurden von einem Gut in Ungarn gestohlen, nach Wien eingeschmuggelt, an einen Geflügelhändler verkauft, der die Eier in einer Brutmaschine ausbrütete, und die jungen Rebhühner zu sehr niedrigem Preise verkaufte, viel billiger als die ehrlichen Geschäftsleute. Täglich kamen zwei Bauersfrauen im ungarischen Kostüm nach Wien. Jede trug ein Kindchen auf einem Kissen festgebunden, wie es in Ungarn Sitte ist. Als

Lauffen a. N., 21. Juni. Die leidige Staubplage, die sich hier bei dem starken Automobilverkehr besonders bemerklich macht, hat den Gemeinderat veranlaßt, für eine Bepflanzung der Ortsstraßen zu sorgen. Da die Anschaffung eines Sprengwagens sich als zu teuer erwies, wußten die Stadtväter sich zu helfen, indem sie anordneten, daß ein Latrinensatz benützt und mit einem von der Gemeinde zu liefernden Dahn versehen werden soll.

Kirchheim u. T., Am kommenden Samstag und Sonntag findet hier der Verbandstag des Verbands der Kaufmännischen Vereine Württembergs statt.

Kirchheim u. T., 21. Juni. Einem Schafhalter von Erlenhof, der den hiesigen Wollmarkt besucht hatte und den Erlös für verkaufte Wolle bei sich trug, ist auf der Heimreise von Kirchheim bis Stuttgart seine Brieftasche mit 1800 Mark abhanden gekommen. Vermutlich ist sie entwendet worden. Vor zwei Jahren kam ein analoger Fall vor. Damals wurden einem Schäfer auf der Bahn 3200 Mark gestohlen, ohne daß er wieder in den Besitz der Summe gelangt ist.

Kirchheim u. T., 21. Juni. Einem weiteren Schäfer von Geislingen ist ebenfalls sein Notizbuch mit 500 Mark in Papiergeld abhanden gekommen. Er hatte die Heimreise gestern nachmittags nach Ludwigsburg angetreten und hat den Verlust erst zu Hause bemerkt. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Diebstähle vorliegen, die von eigens zu diesem Zwecke hiehergereisten Individuen ausgeführt worden sind.

Gmünd, 21. Juni. Der Landesverband der Friseur-Württembergs hält seinen 9. Verbandstag an den Tagen des 2., 3., und 4. Juli im Stadtpark in Gmünd ab.

Bom Oberland, 21. Juni. (Fischwüste.) Eine rationelle Art, die sonst nicht gerade begehrte Weißfische, die zu Tausenden unsere Flüsse bevölkern, nutzbringend zu verwerten, ist in der Riedlinger Gegend gebräuchlich und verdient auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Diese Weißfische werden nämlich ganz fein gehackt oder gewiegt, sodaß die vielen feinen Gräten nicht mehr schaden können, und mit Mehl vermischt zu einer Würst nach Art unserer nacten Bratwürste verarbeitet, die — zuerst gesotten, dann gebraten — sehr gut schmecken soll.

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 21. Juni. Ein umfangreicher Schadenersatzprozeß gegen die Silberbahn ist gegenwärtig beim Landgericht anhängig. Am 22. Juni v. J. stieß ein Silberbahnzug mit einem von Echterdingen kommenden Postautomobil bei einem schiefen Straßenübergang zusammen, wobei 11 Insassen des Postautomobils mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Einige leiden heute noch an den Folgen. Die Verletzten haben gegen die Silberbahn Schadenersatzklage erhoben. Die Beklagte bestreitet den Grund der Ansprüche. Eine Betriebsgefahr im Sinne des Haftpflichtgesetzes habe überhaupt nicht vorgelegen. Der Unfall sei lediglich auf das unbesonnene Benehmen des Chauffeurs des Postautomobils zurückzuführen. Ihren Motorwagenführer treffe kein Verschulden. Der Motorwagenführer ist am 4. April wegen fahrlässiger Körperverletzung

und Transportgefährdung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden. Auch gegen den Chauffeur wurde das Strafverfahren eingeleitet. Er wird streckbrieflich verfolgt, weil er flüchtig ist.

Aus dem Reich.

Solingen, 20. Juni. Zu der aufsehenerregenden Meldung über angeblich in Newyork und Washington durch hiesige Agenten entdeckte Goldbetriebe bei der Einfuhr von Solinger Messerwaren in die Vereinigten Staaten wird berichtet: An allen denjenigen Stellen, die unterrichtet sein können, ist von diesen Goldbetriebe nicht das Geringste bekannt. Es scheint sich hierbei wieder um eine von den interessierten amerikanischen Stahlwarenfabrikanten für hochschützollnerische Zwecke in die Welt gesetzte Sensationsmeldung zu handeln, der einige Beanstandungen zu Grunde liegen, wie sie häufig in amerikanischen Zollverträgen erfolgen, wie sie in letzter Zeit aber ebenso oft wieder aufgehoben werden mußten, weil sie auf falschen Voraussetzungen beruhten. Wenn weiter davon die Rede ist, daß im Solinger Bezirk zur Aufdeckung der Goldbetriebe Geheimagenten tätig gewesen seien, so ist hierzu zu bemerken, daß allerdings in letzter Zeit mehrfach Geheimagenten bemerkt wurden, aber Geheimagenten amerikanischer Stahlwarenfabriken, die die Fabrikationspreise der Solinger Industrie zu erfahren suchten und intelligente Arbeiter zur Auswanderung veranlassen wollten, was ihnen leider in einigen Fällen gelungen ist.

Dresden, 21. Juni. In dem Gebäude der Sächsischen Spiritusgesellschaft in der Hamburger Straße wurde heute nachmittags gegen zehnhalb Uhr ein mit Spiritus gefüllter Behälter entleert. Dabei entstand auf bisher unaufgeklärte Weise eine Spiritusexplosion. Die sofort auf die Meldung Großfeuer herbeigeeilte Feuerwehr fand an der Unfallstelle den 31 Jahre alten Abfäller Schalm unter den Trümmern auf. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich, starb aber bald darauf. Der Kontorist Wolf hat erhebliche Verletzungen davongetragen, sodaß man an seinem Aufkommen zweifelt. Schwere Brandwunden erlitten ferner Direktor Schmidt, ein Steuereinsamler und ein Feuerwehrrmann, die sämtliche nach dem Krankenhaus übergeführt wurden. Mehrere Personen wurden außerdem verletzt. Es sind mindestens 40 000 Liter Spiritus ausgelaufen, die in Brand gerieten und durch Verdünnung mit Wasser gelöscht werden mußten.

Berlin, 21. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt aus Anlaß des Besuchs des amerikanischen Geschwaders in Kiel: Wir begrüßen in den amerikanischen Gästen die Vertreter einer nahebedeutenden großen Nation, mit der Deutschland durch mannigfache Bande der Vergangenheit und der Gegenwart verknüpft ist und heißen sie in den deutschen Gewässern und auf deutschem Boden herzlich willkommen.

Köln a. Rh., 20. Juni. Heute wurde die Leiche des 13jährigen Tertianers Groß aus dem Rhein gezogen. Die Leiche wies eine Stichwunde am Hals auf. Das Portemonnaie mit Inhalt fehlt. Wahrscheinlich liegt ein Verbrechen vor.

Eine Banditenjagd.

Eintrachthütte, 21. Juni. Als heute nachmittags der Pfarrer und die beiden Geistlichen von Eintrachthütte bei Tisch saßen, betrat ein Individuum das Pfarrhaus. Einer der Kapläne öffnete die Tür und fragte nach dem Begehr, hierbei wurde er gewahrt, daß einer der beiden Männer einen Revolver bei sich trug. Er ging in das Zimmer zurück und sagte dem Pfarrer, daß die beiden Männer ihn zu sprechen wünschten. In diesem Augenblick schossen die beiden auf die Geistlichen. Diese schlugen die Türen zu und riefen um Hilfe. Der Autscher, der die Rufe hörte, ließ die Hunde los. Außerdem kam Volk und Polizei herbeigeeilt. Die Banditen ergriffen hierauf die Flucht und wurden sofort verfolgt. Bei der Verfolgung feuerten die Polizei und beide Banditen aufeinander. Hierbei wurde ein Polizist an der Hand verletzt und einer der Verfolger am Kopf. Schließlich wurden beide festgenommen, verweigern jedoch die Angabe ihrer Persönlichkeit.

Ausländisches.

Petersburg, 21. Juni. Das lenkbare Luftschiff Parfival hat gestern und heute unter Leitung des deutschen Hauptmanns Dinglinger mit 12 Passagieren zwei Fahrten unternommen.

Die Krönungsfeierlichkeiten in London.

Berlin, 21. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Krönungsfeierlichkeiten in London erreichen morgen ihren Höhepunkt. Auch in Deutschland beobachten wir heute die Vorgänge, deren Schauplatz die britische Hauptstadt gegenwärtig bildet, mit warmer Sympathie. Es ist uns noch

der herzliche Empfang, der vor Monatsfrist unserem Kaiserpaar und der Prinzessin Viktoria Luise auf englischem Boden bereitet wurde, in lebendiger Erinnerung. In der Anwesenheit des Kronprinzen und der Kronprinzessin bei den Londoner Feierlichkeiten spricht sich die Teilnahme unseres Kaisers und Königs Hauses und des deutschen Volkes an den Londoner Festlichkeiten aus. Möge der glänzende Verlauf der Krönungsfeier vom symbolischer Bedeutung werden für eine segensreiche Regierung König Georg V. zum Wohle des englischen Volkes.

London, 21. Juni. Eine große Anzahl von Offizieren der vor Spithead liegenden fremden Kriegsschiffe fuhr heute nachmittags von Portsmouth nach London, um der Krönung als Gast der Admiralgast zu bewohnen.

Merkel.

Am letzten Dienstag wurde die Berliner Reiseausstellung, die so zahlreiche Besucher gefunden hatte, geschlossen.

Einem weißen Rehbock mit roten Augen hat der „Augsb. Abendztg.“ zufolge ein Kaufmann in Floß in der Oberpfalz in diesen Tagen erlegt. Das seitene Wild, gesund, wohlgenährt und ein ausgeprägter Sechsender, war schon voriges Jahr gesehen worden. Seit 1. Juni zeigte sich der Bock öfter, und die Jägerschaft der Gegend entsfaltete eine fieberhafte Tätigkeit, seiner habhaft zu werden.

In Petersburg traf die 36jährige Witwe des Obersten Rudachens zu Pferde ein. Sie war vergangenes Jahr im Mai aus Charbin ausgeritten und hat mithin 12 000 Kilometer zu Pferde zurückgelegt, und zwar auf einem kleinen unansehnlichen Steppenpferd.

Handel und Verkehr.

Zaatenstand in Württemberg anfangs Juni.

Häufige Gewitter, die infolge der raschen und starken Erwärmung in der zweiten und dritten Maiwoche zum Ausbruch kamen, hatten eine merkliche Abkühlung zur Folge, so daß am 21. und 22. Mai raue Lagen vielfach keif und sogar Frost mit einigem, jedoch nur unbedeutenden Schaden an Gartengewächsen zu verzeichnen hatten. Im letzten Drittel des Monats Mai herrschte schönes und sonniges Wetter, gegen den Schluß des Monats entwickelte sich heisse und schwüle Witterung mit häufigen Gewittern und Gewitterregen, teilweise auch mit Hagel, der in einigen Gegenden (Neutlingen, Mergentheim u. a. D.) nicht unbeträchtlichen Schaden verursachte. Die feuchtwarme Witterung ist dem Wachstum der Früchte sehr zu statten gekommen. Die Winterfrüchte haben sich sichtlich gebessert, vielfach allerdings zeigen sie lückigen Stand und starke Verunkrautung. Nicht befriedigend stehen die Sommerfrüchte, zum Teil sind sie derart äppig entwickelt, daß Lagerfrucht zu befürchten ist. Auch bei den Sommerfrüchten ist teilweise Verunkrautung wahrzunehmen. Die Kartoffeln sind in den milderen Lagen bereits kräftig herangewachsen, in den rauheren Gegenden dagegen erst im Aufgehen. Der Hopfen hat sich im allgemeinen gut entwickelt, doch machen sich da und dort bereits Blattläuse bemerkbar. Der Runkel hat sich etwas gebessert, weist aber noch immer lückigen Bestand auf und wird nur einen mittelmäßigen ersten Schnitt liefern. Die Wiesen dagegen stehen fast allerwärts sehr schön und liefern einen guten, zumeist sogar reichen Ertrag. Mit der Heuernte ist bereits fast überall schon begonnen worden. Die Obstbäume haben vielfach nicht so gut angelegt, als die Blüte erwarten ließ, der Kainwurm ist zum Teil stark aufgetreten und hat viel Schaden verursacht, auch ist mancherorts starkes Abfallen der Früchte zu beobachten. Die Weinberge haben bis jetzt einen befriedigenden Stand und zeigen im allgemeinen einen guten Traubenansatz. Mit dem Bespritzen ist bereits begonnen worden.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 13. bis 19. Juni 1911.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Haf
Frankfurt a. M.	210(—)	178(—)	190(—)
Mannheim	215(—2/3)	175(—)	185(—)
Strasbourg	205(—5)	180(—2/3)	185(—)
München	218(—)	198(—)	199(—)

Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 23. Juni: Bewölkt, vereinzelte Niederschläge, warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altsch. Druck- und Verlags-Druckerei, Altsch. Altsch.

Entgegen den vielfach zirkulierenden Gerüchten gibt die Firma Henkel & Co., Düsseldorf, Fabrikanten des selbsttätigen Waschs und Bleichmittels Persil, sowie Henkels Bleichsoda, bekannt, daß durch das kürzliche Großfeuer in Düsseldorf nicht sie, sondern eine andere Firma ähnlichen Namens betroffen wurde. Der gesamte Betrieb der Firma H. & C. geht nach wie vor glatt vonstatten.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 25. d. M. haben sämtliche 4 Komp. zur Übung anzutreten.
Anzutreten präzis 7 Uhr morgens.
Pünktliches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.
Den 22. Juni 1911.

Das Kommando.

Altensteig.

Im Submissionswege verberge ich folgende

Bauarbeiten

wie Zimmer-, Gipser- und Anstrich-, Schlosser-, Flaschner- und Schreiner-Arbeiten.

Zeichnung und Kostenvoranschlag kann bei Unterzeichnetem eingesehen werden, bei welchem auch die Offerten bis Samstag, den 24. ds. Mts. eingereicht werden wollen.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt am gleichen Tage, abends 6 Uhr, im Gasthaus „Hirsch“ hier.

Fritz Merkle.

Altensteig.

Strohhüte

für Herren, Knaben und Kinder

in den neuesten Fassonen
empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Karl Walz, Hut- u. Mützengeschäft.

Altensteig.

Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit

empfehle billigt in nur guter frischer Ware

la. Allgäuer Limburgerkäse

la. Stangenkäse

guten vollsaftigen Schweizerkäse

Jakob Wurzer.

Holzgabeln, Rechen und Rümpe

empfehlen

Der Obige.

Die neue Bauordnung

mit Vollzugsbestimmung

ist zu beziehen und nimmt Bestellungen entgegen bei

W. Rieker'sche Buchhandlung

L. Paul, Altensteig.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen

in Extraktform
(gesundheitlich geschätzt)



und nach einem von der Kgl. Württ. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhang mit Erlaß vom Kgl. Württ. Ministerium des Innern vom Nr. 3642 zur Herstellung eines schärfstenähnlichen Getränkes gesundheitlich erlaubt.
Ein durchsichtiges, wohlschmeckendes u. schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hunderttausenden von Familien getrunken wird. — Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Lit. enthält einen Gutschein. Wegen 12 Gutscheine verabsolgen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis. — Niederlagen durch Plakate ersichtlich.
Hugo Schrader vom. Jul. Schrader, Feunbach-Stuttgart.

Niederlage in Altensteig bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig-Stadt.

Die Unterhaltung

der Holzabfuhrwege in den Stadtwaldungen: Brandhalde, Hafnerwald, Gelfeltann, Langerberg und Markhalde ist zu vergeben.

Die Anstellungsbedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf. Meldungen sind spätestens bis

Montag, den 26. Juni 1911 nachm. 7 Uhr

hier anzubringen.

Den 22. Juni 1911.

Stadtschultheißenamt:
Welfer.

Altensteig-Stadt.

Reis- u. Schlagraum-Verkauf

am Samstag, den 24. Juni ds. Jd. aus Stadtwald Priemen Abt. 3, 6, 7; Hochdorferwald Abt. 2:

15 Lose

Zusammenkunft vorm. 9 Uhr in Abt. 7 Lammachtopf.

Den 21. Juni 1911.

Stadtpflege: Luj.

Schwarzwald-
Bezirksverein
Pfalzgrafenweiler.



Ausflug

am Sonntag, den 25. ds. Mts. nach

Galw und Liebengell.

Abmarsch von Pfalzgrafenweiler vorm. 1/8 Uhr vom Marktplatz aus auf Zug 9 Uhr 34 nach Altensteig, wozu hiemit Einladung ergeht.

Regold.

Limburger Stangen-Käse

fette hochfeine Ware

empfehlen offen und in Kästen billigt

Herm. Brünzinger.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000—19000 tons grosser Doppel-schrauben-Dampfer der

Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung

— Abfahrten wöchentlich Samstags

nach New York. — 14tägig Donnerstags

nach Boston.

Ankunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig

Karlsruhe.

Altensteig.

Zum Feuerwehrfest

empfehle ich der werten Einwohnerschaft

zur Häuserdekoration

Fahnen, Flaggen und Dekorationstuch

leihweise

Fahnen und Flaggen zu 40 Pfennig bis 1 Mark fertige aufgeraffte Fensterdekorationen äusserst billig.

Kleine Fähnchen zu 4 und 12 Pfennig kaufweise.

M. Brenner, Sattler und Tapezier.

Hochzeitskarten

liefert rasch und billig die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
L. Paul, Altensteig.



Kunst-Wegstein

„Silicar“

bester Sensenschärfer der Gegenwart.

Garantie für jedes Stück.
Preis Mk. 1.— pro Stück.

Zu beziehen durch:

Friedr. Jung, Pfalzgrafenweiler.

Ferner empfehle:

Aechte Mailänder-Wegsteine
per Stück 40 Pfennig

Kunst-Wegsteine „Ökonom“
per Stück 30 Pfennig

Soeben erschienen:

Kutschera, Joh., Theoret.-prakt. Violinschule.

Zum allgemeinen Gebrauch und zum Selbstunterricht für vorgeschrittene Schüler. 4. verbesserte und vermehrte Auflage.

Schöner, klarer Stich, holzfreies Papier.

6 Hefte je M. 1., zgl. in 1 Band broch. M. 4., in Schulband M. 5.

Wer das Violinspiel gründlich betreiben und zu den höchsten künstlerischen Stufen vorrücken will, der nehme obige Schule zur Hand. Sie beginnt mit den allerersten Anfängen, geht in klarer, leicht faßlicher Weise weiter und überflüssigt nichts, was der Geiger wissen muß. Alle, auch die schwierigsten Probleme der linken wie der rechten Hand werden erörtert und praktisch gelöst. — Wer die Kutschera'sche Violinschule genau nach Vorschrift abfolierte, kann sich getroßt
:: Künftler nennen. ::

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Paul, Altensteig.

Altensteig.

Extra stark gebaute

Kinderleiterwagen

von M. 4.50 bis M. 20.— per Stück sind in großer Auswahl wieder frisch eingetroffen bei



C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Preisliste über Kindersportwagen
zur gefl. Benützung bestens empfohlen.